

CHRISTUSDORN

Den Menschen nicht kleinreden



GISELA ZEH VON DER NORDHÄUSER DOMMGEMEINDE:

Der Mensch schlimmer als das Tier?

Als Kind war es für mich eine Gewissheit: Nach dem Gräueltat zweier Weltkriege wären die Menschen endgültig geheilt und würden nie wieder einen Krieg vom Zaun brechen. Mit der friedlichen Revolution war sogar der Kalte Krieg gebannt worden.

Aber schon in den 90er Jahren mussten wir mit ansehen, wie im zerbrechenden Jugoslawien Völkerstämme mit Hass und Gewalt aufeinander losgingen, die vorher friedlich miteinander lebten.

Und jetzt scheint die Welt schon wieder aus den Fugen geraten zu sein: Unversöhnlichkeit, Hass und Brutalität überall in der Welt, im Nahen Osten, in Nordafrika und in der Ostukraine. Sollte meine Arbeitskollegin recht behalten, dass der Mensch schlimmer sei als das Tier? Tiere gingen nicht gegeneinander los?

Ich meine, nein! Allein die Tatsache, dass es die Menschen trotz ihrer ungezählten Entgleisungen im Laufe ihrer langen Geschichte immer wieder geschafft haben, daraus etwas Neues, Gutes aufkeimen und Früchte tragen zu lassen, spricht dagegen. Man kann doch sagen, dass trotz des Bösen, dem der Mensch anscheinend immer wieder unterliegt, das Gute bisher nicht besiegt werden konnte.

Was sollte also die Befürchtung nähren, dass es eines Tages doch so kommen würde und wir uns selbst ausrotten? Und gibt es da nicht noch die Liebe, von der nicht nur in der Bibel gesagt wird, sie glaubt alles, sie hofft alles und hört niemals auf?

Reden wir also den Menschen mit seinem größten Schatz, der Liebe, nicht klein!

Als Christ habe ich noch einen zusätzlichen Anker. Ich glaube, dass Gott das „Licht der Welt ist und von der Finsternis (also dem Bösen) nicht (im letzten) ergriffen wird“. Ich hoffe zudem auf das Wort von Jesus Christus: „Ich bleibe bei euch bis an das Ende der Welt.“ Diese Zusagen geben mir immer wieder Kraft und Zuversicht, auch gegen Angst, Kleinmut und Resignation.

Lottomittel für LSG „Blau-Weiß“

Großwechungen. Der Minister für Landwirtschaft, Forsten, Umwelt und Naturschutz, Jürgen Reinholz (CDU) überbrachte einen Förderbescheid in Höhe von 1500 Euro aus Überschussmitteln der Thüringer Staatslotterie an die LSG „Blau-Weiß“ Großwechungen. Das Geld soll für die Anschaffung einer Sportplatzbeschaltungsanlage verwendet werden. Der LSG-Vorstand erläuterte, dass durch sie die Veranstaltungen attraktiver gestaltet und Informationsdefizite entgegenwirken werden sollen.



Extrasbesuch in Großwechungen mit Lottomitteln.



Noch 7 Tage bis zur Eröffnung: Die Sitzsäcke stehen bereit

Am 29. August, kommenden Freitag, wird die neue Stadtbibliothek in Nordhausen eröffnet. Täglich wollen wir bis dahin die Fortschritte verfolgen. Mitarbeiterin Andrea Wilke probierte gestern schon einmal für uns die kuschligen Sitzsäcke im Jugend- und Sachbuchbereich aus. Die sind aber letztendlich für die Leser, denn diese sollen sich in allen Belangen wohl fühlen. Auch die Regale sind schon beschriftet. Foto: H. Most

Ellricher Schauspieler spielt in belgischem Fernsehen

Sven Mattke übernahm mit „In Vlaamse Velden“, einer Serie zum Ersten Weltkrieg, erstmals eine größere TV-Rolle

VON THOMAS MÜLLER

Ellrich. Der Erste Weltkrieg. Tausende Soldaten sind bereits auf den belgischen Schlachtfeldern verblutet. Von einem Schrapnell getroffen, liegt er da, der deutsche Soldat. Im von den bestialischen Kämpfen durchwühlten Schlamm.

Wird Hans-Peter Breilinger überleben? Oder sterben? Szenenwechsel. Der Zuschauer der belgischen Familiensaga „In Vlaamse Velden“ wird bis zum Ende nicht erfahren, was mit diesem Deutschen passiert. Die dramatische Sequenz, die er zu Beginn der 10-teiligen TV-Serie sieht, wird erst in der letzten Folge aufgelöst.

Der Mann, der da im Schlamm liegt, ist wirklich ein Deutscher. Und zwar aus Ellrich. Es ist der Schauspieler Sven Mattke. Aus dessen Heimatort übrigens schon einmal ein Großer kam: Rolf Hoppe.

Für den 34-Jährigen könnte diese Rolle der Einstieg ins Fernsehgeschäft sein. „In Vlaamse Velden“ ist meine erste größere Produktion“, sagt er. „Wir haben in den Jahren 2012 und 2013 gedreht. Ich spiele den Feldwebel Hans-Peter Breilinger.“ Der Soldat wird im Haus der Familie einquartiert, um die sich die Saga dreht. In Folge 3 tritt der Südharzer erstmals in Erscheinung. Er darf Deutsch sprechen, lernt aber in der Serie nach und nach auch ein wenig Flämisch.

Für Mattke war der Dreh eine ganz neue Erfahrung. Gerade wurde die Serie erfolgreich ausgestrahlt, und wenn alles gut geht, könnte der Ellricher auch künftig ab und an im Fernsehen zu sehen sein.

Bisher bespielte er Theaterbühnen. Dabei lernte er nach dem Abitur am Herder-Gymnasium in Nordhausen zunächst den Beruf des Krankenpflegers. „Doch ich habe gespürt, dass da



Sven Mattke in seiner Rolle als deutscher Soldat in einem belgischen TV-Zehnteiler. Foto: VRT

noch was anderes ist.“ Im Nordhäuser Theater schnupperte er als Statist bei Opernproduktionen wie „Der Fliegende Holländer“, „Antigone“ oder „Nabucco“ die Bühnenluft. Und so ging er nach Hamburg, an die Hoch-

schule für Musik und Theater, und wurde Schauspieler. Schon während des Studiums trat er immer wieder auf die Bretter. Danach ging es ans Staatstheater Hannover und ans Landestheater in Marburg. 2012 dann

der Auftritt bei Romeo & Julia als Romeo in der Barfüßler-Ruine in Erfurt.

Seit vorigem Jahr spielt Mattke nun am Mainfranken-Theater in Würzburg. Gerade bereitet er eine Uraufführung vor: Ernst Jüngers „Sturm“. Es wird ein Solo-Abend, auf ihn zugeschnitten.

Aktuell aber ist Sommerpause. Und so kann der Ellricher endlich einmal wieder in seine Heimat zurückkehren, wo noch seine Freunde und Verwandten wohnen.

Ganz ohne Spielen geht es aber nicht. Auf der Waldbühne Benneckenstein wird er heute um 16 Uhr Auszüge aus Würzburger Inszenierungen zeigen, darunter aus den Buddenbrooks und aus „Tschick“ von Wolfgang Herrndorf.

Infos zu dem Theaterfest in Benneckenstein: www.kulturrevier-harz.de/theatersommerfest

Linke wirft CDU Unterfinanzierung der Kommunen vor

WAHL 2014 Direktkandidatin Angela Hummitzsch fordert transparente Neugestaltung des kommunalen Finanzausgleichs

Nordhausen. Am Stichtag des 30. Juni verfügte etwa ein Fünftel der Thüringer Gemeinden über keinen beschlossenen oder genehmigten Haushalt. Mit dieser Statistik widerspricht die Direktkandidatin der Linken im Landkreis Nordhausen, Angela Hummitzsch, der CDU, die in

ihrem Wahlkampf betont, einen ausgeglichenen Haushalt vorgelegt zu haben. „Der ausgeglichene Haushalt des Landes wurde maßgeblich auf dem Rücken der Kommunen geschnürt. Während der Finanzminister glänzt, fehlt den Gemeinden und Landkreisen die Luft zum Atmen“,

empört sie sich. Auch der Gemeinde- und Städtebund würde sehen, dass mit der Finanzausstattung der Kommunen etwas nicht stimmen könne.

Das Land habe die Zuweisungen für die Kommunen gekürzt und kurzfristig ein Rettungspaket für Kommunen schnüren müssen,

um das Schlimmste zu verhindern. Damit sei das strukturelle Problem aber nicht gelöst, so Hummitzsch. „Die Kommunen sind chronisch unterfinanziert und werden mit steigenden Ausgaben zum Beispiel im sozialen Bereich vom Land allein gelassen“, betont sie. Ohne ausreichende Fi-

nanzausstattung müssten die Gemeinden zuerst an den freiwilligen Ausgaben wie beim Freibad oder dem Breitensport sparen. Die Linken fordern daher eine transparente Neugestaltung des kommunalen Finanzausgleichs und vor allem eine auskömmliche Finanzierung des Systems.

Haus in Wipperdorf wird abgerissen

Inhaber einer Handwerksfirma will abgebranntes Gebäude bis 2017 für gewerbliche Nutzung fertigstellen

VON SOPHIE MAKKUS

Wipperdorf. Im Juni 2011 war ein Wohnhaus an der Ortsdurchfahrt Wipperdorf teilweise abgebrannt. Das Gebäude, das zuvor schon kaum mehr bewohnbar gewesen war, galt seitdem als einsturzgefährdet. Auch das Gelände drumherum durfte von nun an nicht mehr betreten werden.

Anfang Mai dieses Jahres ergatterte Andreas Fischer es bei einer Zwangsversteigerung. Seine Idee: das Gelände gewerblich zu nutzen. Zurzeit mietet der 45-Jährige aus Wipperdorf Räumlichkeiten für seine Handwerksfirma, doch Miete möchte er nicht länger zahlen müssen. Er engagierte niemanden für den Abriss, sondern macht alles selbst. Um das Gelände perfekt nutzen zu können, trug er das

Haus inklusive Nebengebäude ab. Die Scheune allerdings kann bestehen bleiben, da sie als Lager genutzt werden soll. Doch natürlich muss trotzdem weiter gearbeitet werden. Deshalb ist bis jetzt lediglich der Grundabriss getan. Immer wenn Fischer Zeit hat, widmet er sich diesem Projekt. So kann es auch passieren, dass drei Wochen lang mal nichts geschieht, da nur spät nach Feierabend oder eben am Wochenende weitergemacht wird. Der vollständige Abriss soll bis Oktober erfolgen.

Sein Plan ist es, das Gelände innerhalb von drei Jahren komplett fertigzustellen. Dann soll die seit 14 Jahren bestehende Firma endgültig dort angesiedelt sein. Doch kann und soll es zwischendrin schon für einige Aktivitäten, beispielsweise die Lagerung, genutzt werden.



Der Wipperdorfer Andreas Fischer erstand den Hof bei einer Zwangsversteigerung. Nun wird das marode Wohnhaus abgerissen. Die Scheune bleibt stehen. Foto: S. Grimm

HARZER FINGERHUT

Der Sommer schwindet ...

VON ERIKA SCHIRMER

Vorbei ist der Juli, nun geht der August, der Sommer verging viel zu schnell mit drückender Hitze von früh bis spät, mit Tagen so sonnig und hell.

Heut streift mich die Luft wie ein glasklarer Quell. Der Herbst wartet längst in den Bäumen. Die Ebereschen mit hellrotem Schmuck die Wege in Feld und Flur säumen.

Die Sträucher und Hecken am Wegesrand verleiten zum Naschen und Greifen, weil üppig und glänzend am dornigen Zweig die blaueschwarzen Brombeeren reifen.

In stacheligen Schalen, noch unreif und grün, Kastanien in Mengen sich zeigen. Die Sonnenblumen, zur Ernte bereit, ihre Wabengesichter tief neigen.

Der Acker, der einen Sommer lang die goldenen Kornähren trug, liegt brach, trägt geduldig das Stoppelfeld, erwartet den brechenden Pflug.

Im Maisfeld am Hange singt leise der Wind, indem er die Herbstzeit ankündigt, weil mit Nebelschwaden und Regengewölke ganz leise die Sommerzeit schwindet.

Sprechstunde mit Manfred Grund

Nordhausen. Der parlamentarische Geschäftsführer der CDU-Bundestagsfraktion und Abgeordnete für den Wahlkreis Nordhausen/Eichsfeldkreis, Manfred Grund, führt am 2. September eine Bürgersprechstunde in Nordhausen durch. Von 10.30 bis 12 Uhr steht er in der Geschäftsstelle der CDU, Käthe-Kollwitz-Straße 4, für Fragen zur Verfügung. Um lange Wartezeiten zu vermeiden, empfiehlt er eine Voranmeldung, (03631) 6514039, oder per Mail an bundestag@cdunordhausen.de.

Versteigerung von Fund-Fahrrädern

Nordhausen. Im Gebäudeinnenhof des Neuen Rathauses, Markt 15, werden in Nordhausen am 27. August von 14 bis 16 Uhr Fund-Fahrräder versteigert, die bis zum 31. Januar beim Ordnungsamt abgegeben wurden. Ein Verzeichnis der zu versteigerten Räder liegt im Sachgebiet Bürgerservice der Stadt Nordhausen, Markt 15, aus.

Feuer brach aus in Eingang Nr. 7

Nordhausen. Nach dem Brand in der Johannes-Thal-Straße sind die letzten Personen aus dem Krankenhaus heimgekehrt. Wie sie berichteten, war das Feuer in Hauseingang Nummer 7 ausgebrochen. Die Bewohner konnten teils erst um 6 Uhr in die Wohnungen zurück.

Primas für eine Debatte

Nordhausen. CDU-Kreistagsmitglied Egon Primas drückte gestern sein Bedauern aus, dass einige Personen zum Feuerwehrforum nicht eingeladen wurden (wir berichteten). Eine Debatte über das Konzept der Stützpunkt-Feuerwehren halte er jedoch für legitim. Seit dem Beschluss vor zwei Jahren gebe es viele kritische Stimmen. Dem müsse man Rechnung tragen.